

Der Weiher

Autor(en): **Droste, Annette von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 18

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verwenden wir wegen ihres ätherischen Oels die Wurzel, die wir klein schneiden und zwei Teelöffel voll auf ein Glas nehmen, mit heißem Wasser überbrühen und eine Viertelstunde ziehen lassen. Weitere Zubereitungsformen sind die Tinktur, der Kaltwasserauszug, der Extrakt und das Del, eine gelblich-bräunliche Flüssigkeit, von der wir mehrmals täglich zwei bis fünf Tropfen nehmen.

Dann der Hopfen. Er ist wohl in erster Linie der Herstellung des Hopfenbitters für die Bierfabrikation dienlich, aber er ist daneben auch eine vorzügliche Heilpflanze. Wenn er auch im allgemeinen hinter dem Baldrian im Gebrauch, aber kaum in der Wirksamkeit, zurücksteht, so hat er doch auch einige deutliche Vorteile vor diesem. Da ist vor allem auf Grund seines Hopfenbitters die beruhigende und stärkende Wirkung auf den Magen, weiter die abreagierende und besänftigende Komponente auf geschlechtliche Erregungszustände und endlich der besondere einschläfernde Effekt auf die Schlaflosigkeit, wo wir günstig Baldrian und Hopfen miteinander kombinieren.

Wenn die beiden oben genannten Heilpflanzen für unsere akuten Zustände besser geeignet sind, also immer da, wo eine Sofortwirkung erwünscht ist, und auch noch erreicht werden kann, wenden wir ganz im Gegensatz hierzu die weißblühende Melisse, einen aus den Mittelmeerlandern stammenden Lippenblütler, der jetzt aber schon seit Jahrhunderten eine Pflanze unserer Gärten ist, bei chronischen Zuständen

oberflächlicher Schlaflosigkeit und nervöser Unruhe am Herzen und besonders am Magen an, wenn ein kurzmäßiger Gebrauch am Platze ist. Hier benützen wir ihre breiten, oben elliptischen, unten herzförmigen Blätter (drei Teelöffel auf ein Glas); mit heißem Wasser übergießen, 20 Minuten ziehen lassen, morgens eine Tasse, abends kurz vor dem Schlafengehen zwei bis drei Tassen, möglichst nüchtern, zu trinken.

Weiter hört man oft Loblieder auf den lieblich blau blühenden Lavendel singen. Die beruhigende Wirkung auf unsere Nerven ist wohl da, aber nicht so sehr gewichtig. Bemerkenswert ist er als Geruchsstoff mit galletreibender Wirkung und als Einreibungsmittel für rheumatische und neuralgische Zustände.

Der Safran, die getrockneten Narbenschenkel des *Crocus*, ist ein orientalisches Zwiebelgewächs, das in der Küche zum Färben benützt wird, wurde früher sehr häufig gegen Hysterie angewendet, jetzt hat man aber kein rechtes wissenschaftliches Zutrauen mehr zu ihm. Die den feuchten Boden bevorzugende *Passiflora* mit ihren gelben Blüten und die ebenfalls gelb blühende Gartenraute haben ansprechende nervenberuhigende Wirkungen.

Die Wirkungen aller dieser angeführten Mittel der zweiten Linie reichen wirkungsmäßig nicht an ihre drei großen Bekannten, den Baldrian, den Hopfen und die Melisse, heran, können jedoch mitunter individuell bedingt, im Einzelfall bessere Wirkungen erzielen als diese.

K. H. Sroka

DER WEIHER

Er liegt so still im Morgenlicht,
So friedlich, wie ein fromm Gewissen;
Wenn Weste seinen Spiegel küssen,
Des Ufers Blume fühlt es nicht;

Libellen zittern über ihn,
Blaugoldne Stäbchen und Karmin,
Und auf des Sonnenbildes Glanz
Die Wasserspinne führt den Tanz;

Schwertlilienkranz am Ufer steht
Und horcht des Schilfes Schlummerliede;
Ein lindes Säuseln kommt und geht,
Als flüstr' es: Friede! Friede! Friede! —

Annette von Droste